

Es erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Preis
für das Vierteljahr
im Bezahlungs-
und
Auslieferungsbetrag
Mk. 1.25.
einfach Mk. 1.00



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeigen
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Anzeigenpreise
bei einmaliger Ver-
öffentlichung 10 Pfg. die
einzelne Zeile; bei
Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 110.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 13. Mai.	Amtsblatt für Pfalzgrafensweiler.	1909.
----------	------------------------------	--------------------------	-----------------------------------	-------

Was soll nun mit der Reichsfinanzreform werden?

Die überwiegende Mehrheit der konservativen Reichstagsabgeordneten wird unter allen Umständen die Reichserbschaftsteuer ablehnen. Das ist die parlamentarische Krise an der die ganze Finanzreform scheitern muß, wenn nicht eine außerordentlich geschickte staatsmännische Hand eine neue Besteuerung des Besitzes in allernächster Zeit findet, denn die liberalen Parteien sind nur dann bereit, die Reichsfinanzreform mit den konservativen fertig zu stellen, wenn auch der Besitz zu den neuen Steuerlasten entsprechend herangezogen wird. Für die Einführung von 500 Millionen Mark neuer Steuern jährlich, die nur auf den Konsum und die breiten Volksmassen gelegt werden sollen, sind die liberalen Parteien auch unter keinen Umständen zu haben, weil sie darin eine Ungerechtigkeit gegenüber den unbemittelten Volkskreisen erblicken und außerdem auch durch neue Konsumsteuern von dieser gewaltigen Höhe eine Schädigung des Handels und der Gewerbe befürchten. Da bliebe, wenn der Reichstag wegen der Steuerfrage nicht aufgelöst werden soll, parlamentarisch nur noch der einzige Ausweg übrig, daß die Blockmehrheit des Reichstages zerfällt und die Reichsfinanzreform von den Konservativen und der Zentrumsparlei gemacht wird. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Konservativen und die Zentrumsparlei auch noch keine Reichstagsmehrheit bilden können, sondern diese Mehrheit könnte nur unter Mitwirkung der Abgeordneten der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Polen erreicht werden. Es fragt sich nun, ob der Reichstagspräsident diese neue Reichstagsmehrheit für die Bewilligung der Reichsfinanzreform annimmt, nachdem er seit der Neuwahl des Reichstages und auch vor der Reichstagsauflösung erklärt hat, daß er von der Zentrumsparlei und den Polen in der bisherigen Weise die Unterstützung und Festlegung der Gesetzgebung und der Reichspolitik nicht annehmen könne. Die Entscheidung in letzter und höchster Instanz in dieser hochpolitischen Frage liegt nun offenbar bei dem Kaiser, dem wohl der Reichstagspräsident bald nach seiner Rückkehr Vortrag halten und den Entschluß des Kaisers dann entgegennehmen wird. Ein ungeheuer schwieriges Problem liegt für die Regierung und auch für die nationalgesinnten Parteien wegen der Hartnäckigkeit der Konservativen in der Frage der Erbschaftsteuer vor, zumal schon wiederholt ausgeführt worden ist, daß eine Reichstagsauflösung schwerlich eine Besserung der parlamentarischen Situation herbeiführen würde. Die Regierung kann und will aber auch nicht auf ihre Ueberzeugung verzichten, daß zur Reichsfinanzreform auch die Einführung einer Besitzsteuer, für die sie die Erbschaftsteuer am geeignetsten hält, gehöre, und man weiß da wirklich gar nicht, wie die ganze Situation sich solchen Schwierigkeiten und Gegensätzen gegenüber bessern soll. Das Traurigste wäre, wenn aus dieser schlimmen Entwicklung der Frage der Finanzreform nun gar ein Stillstand oder eine Verumpfung des politischen Lebens in Deutschland rgeben würde. Man muß hoffen, daß es dahin doch nicht kommen wird, denn ein Großstaat, der wie das Deutsche Reich auf allen Gebieten eine kräftige Entwicklung zeigt, der kann doch wahrhaftig wegen einer Geld- und Steuerfrage politisch nicht Schiffbruch leiden, dieses Vergeßnis dürften die deutschen Patrioten doch wohl nicht ertragen, und ein allgemeiner nationaler Entrüstungsturm dürfte dann doch wohl die Hindernisse beseitigen, welche der Gesundung der deutschen Finanzen noch entgegenstehen.

Tagespolitik.

Der deutsche Reichstag führt jetzt eigentlich ein recht ungemächliches Leben. Er hält wöchentlich nur drei Plenarsitzungen ab; so kommt also mit seinen Arbeiten nur langsam vorwärts, obwohl ihm ein so gewaltiges Beratungs-Material vorliegt. Und die wichtigste Aufgabe kann er überhaupt nicht in Angriff nehmen, da die Reichsfinanzreform sich noch immer im Schoße der Kommission befindet. Und diese hat trotz der großen Menge ihrer Sitzungen aufbauend an dem Reformwerk noch nicht gewirkt, sondern nur zerstückelnd. Was ist denn von der Regierungsvorlage noch übrig geblieben! Wenn der Reichstagspräsident Fürst Bülow und die Verbündeten Regierungen gleichwohl die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, es werde doch noch in dieser Session eine Verständigung erzielt werden, so ist

das, wie auch gelegentliche halbamtliche Auslassungen erkennen lassen, nur unter der Voraussetzung möglich, daß der Reichstag noch nach Pfingsten längere Zeit zusammenbleibt. Leider steht nur auch die Hoffnung auf schwachen Füßen, daß die Länge der Zeit die vorhandenen Gegensätze abschleifen wird. Bisher ist mit den Wochen und Monaten jedenfalls keine Milderung, sondern eher eine Verschärfung der obwaltenden Meinungsverschiedenheiten eingetreten. Unter Rat ist da sehr teuer. Was werden wird, darüber ist man sich zur Stunde weder in den Regierungskreisen, noch in den parlamentarischen Kreisen im Klaren. Nur darüber besteht hier wie im ganzen deutschen Volke Gewißheit, daß der gegenwärtige Zustand nicht mehr allzu lange andauern kann, da sonst diejenigen Stellen an Ansehen verlieren müßten, für welche die Autorität ein Lebenselement bildet. Ist keine Einigung zu schaffen, dann sollte man die ganze Reformfrage für die Sommermonate vertagen, damit die ewige Aufregung wegen der bevorstehenden steuerlichen Belastungen endlich auch einmal vertagt werden kann. Am Dienstag beriet die Finanzkommission die in erster Kommissionslesung abgeänderte Tabakvorlage. Das Plenum hielt seine Beratungen erst am heutigen Mittwoch fort und wird es also in dieser Woche im Ganzen nur auf zwei Sitzungen bringen, da der Freitag und Samstag wieder ausschließlich für die Arbeiten der Finanzkommission reserviert bleiben.

Sehr aner kennenswerte Steuervorschläge machte die Stempelsteuer-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses dem Plenum, indem sie die Erhebung von Stempelsteuern für Standeserhöhungen beantragte. Die Herzogswürde soll mit 10 000 Mk., die Fürsten mit 6000, die Grafenwürde mit 3000 und der Adelsstand mit 1200 Mk. besteuert werden. Änderungen des Familiennamens unterliegen einer Steuer von 100 bis 200 Mk., die bei vorhandener Bedürftigkeit jedoch bis auf 5 Mark ermäßigt werden kann. Für jeden Automaten soll eine Steuer von 10 bis 20 Mk. und für jedes Fahrrad eine solche von 50 Pfg. entrichtet werden.

Das Blatt „Vita“ gibt in einem Artikel über die Zusammenkunft des deutschen Kaisers und des Königs von Italien in Brindisi dem Wünsche Ausdruck, daß die Beziehungen beider Völker die frühere vertrauensvolle Intimität wiedergewinnen mögen. Kaiser Wilhelm sei ein wahrer Vertreter des großen Volkes, dessen berühmteste Schriftsteller Italien geliebt und die diese Liebe den nachkommenden Geschlechtern eingepflanzt hätten. Kaiser Wilhelm könne daher auch fernherhin nur ein Bündnis mit dem Land wünschen, dem Goethe eine glühende Begeisterung entgegengebracht habe.

Die Deutschenheute in England hat, wie man weiß, ihren Zentralsitz zum Glück in Kreisen, die für die Leitung der Politik des Inselreiches nicht ausschlaggebend sind. Interessant dürfte es sein, einmal zu hören, wie die gemäßigten Kreise Englands uns gegenüber stehen. Deren Meinung wird am besten charakterisiert durch das, was das soeben erschienene britische Flottenjahrbuch über Deutschland und seine Flotte zu sagen hat. Das Jahrbuch gibt die Berechtigung für Deutschland zu, seine Flotte auszubauen. Deutschland wolle gewiß keinen Krieg, werde aber sicherlich seine politischen kommerziellen Ziele zu erreichen trachten und dabei einem Kriege nicht ausweichen. — Das Mißtrauen zwischen Deutschland und England wird demnach also noch nicht so bald behoben sein. Offenlich ändert die Zeit daran noch manches. Auch in den drei großen politischen Reden, die der frühere Premierminister Balfour, Lord Charles Bessford und Wiesten Churchill im Parlament gehalten haben, spielte die deutsche Flotte wieder eine große Rolle.

Die Pariser Postbeamten haben es sich in letzter Stunde nochmals überlegt, ob sie den Streit wagen sollen oder nicht. Sie sind sich uneins in den eigenen Reihen geworden. In einer zahlreich besuchten Versammlung wurde aufgefodert, die für einen Streit günstige Stunde abzuwarten, sich dann aber wie ein Mann zu erheben, um das Joch der Regierung abzuschütteln. Das ist echt französisch gesprochen, zu deutsch heißt es: Wir haben kein Geld zum

Streifen und außerdem finden wir die Regierung so trefflich vorbereitet, daß es Wahnsinn wäre, einen völlig aussichtslosen Streit zu beginnen. Im Kampf gegen die Regierung, die übrigens fortfährt, demagogische Beamten zu entlassen, wollten auch die Telephonistinnen nicht zurückstehen. Sie blieben teilweise vom Dienst fern. Eingeweihte sagen, daß es mehr die Freude am schönen Maiwetter als die am Streit war, die die jungen, flotten Pariserinnen verleitet, den Dienst zu schwänzen.

Das russisch-chinesische Abkommen, das die Art der Verwaltung der russischen Eisenbahnzone der Mandchurei festsetzt, ist am Dienstag unterzeichnet worden. Das Uebereinkommen gewährleistet die Oberhoheit Chinas und legt das Prinzip einer gemeinsamen Verwaltung fest.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. Mai.

Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag die Beratung des Postetats fort und knüpfte längere Erörterungen an die Forderung von 4 weiteren Expeditorstellen, die von der Kommission gefordert worden sind, deren Genehmigung jedoch von dem Abg. Baumann (D.P.) beantragt wurde; während Kraut (B.R.) namens seiner Freunde die Streichung von sämtlichen 17 Stellen verlangte. Keil (Soz.) betonte, man dürfe ohne zwingenden Grund die Gradunterschiede innerhalb der Beamtenschaft nicht künstlich vermehren, wie das hier nicht aus dienstlichen Gründen, sondern zu Avancenmensuren geschehe. Ministerpräsident von Weizsäcker bestritt, daß es sich hier um etwas Neues oder um eine Änderung der Gehaltsordnung handle. Der finanzielle Mehraufwand würde sehr gering sein. Er befragte warm die Genehmigung der neuen Stellen. Dießing (V.) empfahl den Kommissionsantrag, 10 Stellen zu genehmigen. Graf Stuttgart (Z.) die Regierungsvorlage. Kraut (B.R.) wies auf die ungünstige finanzielle Lage des Landes hin. Er habe das Gefühl, daß schon zu viel gehobene Stellen geschaffen worden seien. Fahre man so fort, so führe das zu einem schlimmen Ende. Die Vorsicht gebiete Zurückhaltung. Auch finanziell handle es sich nicht um einen Pappenspiel. Dr. v. Kiene (Z.) erklärte es im Interesse des Hauses für wünschenswert — um nicht die Bedeutung der eigenen Beschlüsse der Regierung gegenüber herunterzusehen — daß mindestens der Kommissionsantrag angenommen werde, für den genügend sachliche Gründe sprechen. Der Antrag Baumann sei gleichfalls gerechtfertigt. Nach weiterer Debatte wurde der Kommissionsantrag angenommen, was zur Folge hat, daß statt 155 Postsekretären auf gehobenen Stellen deren 157, sowie statt 594 bzw. 629 Postsekretären deren 596 bzw. 631 bewilligt werden. Weiterhin wurde ein Antrag der Kommission angenommen, die Bitte der Postmeister vom 16. März 1909 um Uebertragung der Expeditorstellung an eine Anzahl Vorstände von bedeutenderen Postämtern 2. Klasse der Regierung zur Ervägung zu übergeben. Feuerstein (S.) beantragte, daß in die Gehaltsstufen von 2600 und 2800 Mark sämtliche Postassistenten einrücken können, nicht bloß die vormaligen Telegraphisten und Kanzleiaspiranten. Der Antrag wurde später wieder zurückgezogen, da die Frage in Verbindung mit dem Eisenbahnetat beraten werden soll. Raier-Rottweil (Z.) befragte die Ergänz für die Postunterbeamten in gehobenen Diensten, die sogenannten Oberpostassistenten und wünschte eine ausgedehntere Sonntagsruhe für die Postunterbeamten. Graf (Z.) stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten, ob und inwiefern die Fahrgebühren der Bahnpostassistenten gleich wie beim Eisenbahnfahrpersonal als pensionsberechtigtes Einkommen dem Gehalt gleichgestellt werden können. Rembold-Kalen (Z.) debattierte, daß ältere Unterbeamte von jüngeren Vorgesetzten häufig unhöflich behandelt werden. Ministerpräsident v. Weizsäcker verurteilte diese grobe Behandlung. Man komme mit einem ersten Tza weiter als mit einem groben. Die höheren Beamten befreiten sich mehr der Höflichkeit als die niedrigeren und diese sollten durch Höflichkeit zeigen, daß sie befähigt sind zu avancieren. Den Antrag Graf wollte er in weitere Erwägung ziehen. Fischer (S.) unterstützte den Antrag Graf u. verlangte gleichfalls höfliche Behandlung der Unterbeamten. Der Redner wandte sich ferner gegen die geheimen Lokalitäten. Ministerpräsident v. Weizsäcker erwiderte, daß



Personalakten im Sinne des Vortredners überhaupt nicht existieren. Baumann (D. P.) hoffte, diese Frage bei anderer Gelegenheit näher erörtert zu sehen. Dr. Mälberger (D. P.) regte im Interesse der Sonntagsruhe der Beamten an, besondere Briefmarken einzuführen mit der Aufschrift: am Sonntag nicht zu bestellen. In Belgien habe man damit gute Erfahrungen gemacht. Präsident v. Majer erwiderte, eine solche Neuerung könne nur im Einvernehmen mit der Reichspostverwaltung getroffen werden. Hierauf wurde der Antrag Graf angenommen. Für die Landpostboten und Briefträger wurde von mehreren Rednern eine Besserstellung gewünscht u. unter anderem kritisiert, daß die ihnen zuteilgewordene Lohnerhöhung durch eine ungünstigere Dienstverteilung wieder ausgeglichen worden sei. Morgen Fortsetzung. Schluß der Sitzung 7 Uhr 30 Min.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Mai.

Postfache. Für die zur frachtfreien Beförderung zugelassenen Pakete an Angehörige der Marine, des Heeres und der Schutztruppen im Ausland wird vom 15. Mai an neben dem Porto bis Hamburg oder Bremen und neben dem Bestellgeld eine Verpackungsgebühr von 30 Pfennig für jedes Paket bis 10 Kilo vom Absender erhoben, die zur Deckung der Vorauslagen der Expeditionsfirmen dient. — Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaletadresse ist für die Zeit vom 23. bis einschließlich 30. Mai weder im inneren württembergischen Verkehr und im deutschen Verkehr, noch im Verkehr mit dem Auslande — ausgenommen Argentinien — gestattet.

Pfullingen, 11. Mai. Am Sonntag wurde hier das Denkmal für Stadtpfarrer Neiger und seine Gattin Louise, die einzige Schwester Ludwig Uhlands, in schlichter Weise enthüllt. Ein Festzug bewegte sich um 7 Uhr morgens zum Stadtpark, wo der Liederkreis den Gesang „das ist der Tag des Herrn“ anstimmte. Dann enthüllte Stadtbaumeister Neiger mit einer Ansprache die kupferne, in der Geislinger Metallwarenfabrik hergestellte und in die Stadtmauer eingelassene Gedenktafel. Der interimistische Stadtvorstand, Laiblin, übernahm diese mit einer Ansprache. Ein Chor schloß die Feier. Später folgte im Saale des Lamm eine gefällige Unterhaltung, bei der auch ein Urenkel der Familie Neiger, ein geborener Lübecker, der zurzeit in Tübingen studiert, Dankesworte aussprach.

Stuttgart, 11. Mai. (Strafkammer.) Der Geldbriefträger Wilhelm Bäger von hier unterschlug in sechs Fällen etwa 500 Mark, die er an verschiedene Adressaten auszahlen sollte und verbrauchte das Geld für sich. Zur Deckung der Unterschlagungen fälligte er die Empfangsquittungen. Er wurde wegen Amtsunterschlagung der Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Abrechnung von 15 Tagen Untersuchungshaft. Der Vertreter der Anklage hatte 1 Jahr 3 Monate beantragt.

Stuttgart, 11. Mai. Gestern Abend fand im Festsaal der Liedhalle nochmals eine Wiederholung des Festspiels zur Jahrhundertfeier des Kaiser Friedrich-Regiments unter Anwesenheit der Frau Herzogin Wera statt. Der große Saal war wiederum bis auf den letzten Platz besetzt. Hauptmann Stockhaus sprach wieder seine Begleitbichtung zu den einzelnen Szenen und Bildern, die alle aufs Beste gelangen und ohne Ausnahme beim Publikum starken Beifall auslösten. Zum Schluß wurden dem Verfasser von Offiziersdamen prächtige Lorbeerkränze überreicht.

Stuttgart, 11. Mai. Die Württembergische Volkspartei wird ihr diesjähriges Sommerfest am 20. Juni in Hiderach a. N. abhalten.

Stuttgart, 11. Mai. Die Finanzkommission feierte heute die Beratung des an sie zurückverwiesenen Titels betreffend technische Beratung von Gemeinden und Gewerbetreibenden bei Herstellung elektrischer Anlagen oder Anschaffung von Maschinen fort. Laut Beschluß der Kommission war beim Dampfsektionsverein angefragt worden, ob und unter welchen Bedingungen er eventuell für den vom Verein anzustellenden Elektrotechniker die hier vorgesehene Aufgaben mit übernehmen wolle. Die Auskunft ging nun dahin, daß der Verein einen sehr hervorragenden Elektrotechniker anstelle und die Beratung der Gemeinden und Genossenschaften bei Gründung von Kraftzentralen zu übernehmen bereit ist und zwar gegen die bei ihm auch sonst üblichen Gebühren, dagegen die Beratung einzelner Gewerbetreibenden auf maschinen- und elektrotechnischem Gebiet ablehne. Angesichts der aus dem letzteren vorliegenden vielen Anfragen und des damit begründeten Bedürfnisses empfahl der Staatsminister die Erigenz zu belassen, wobei eventuell auch ein Maschineningenieur angestellt werden könnte. Dieser so beschränkte Wirkungskreis sei ursprünglich bei der Erigenz auch ausschließlich ins Auge gefaßt gewesen. Liefching beantragte die Erigenz zu beschränken auf technische Beratung von Gewerbetreibenden, insbesondere bei Anschaffung von Maschinen, jedoch die Höhe der Erigenz von 7000 Mk. zu belassen, die Beratung der Gewerbetreibenden bei Anschaffung von Arbeitsmaschinen sei wesentlich verschieden von der elektrotechnischen Beratung von Gemeinden und Genossenschaften bei Bildung von Ueberlandzentralen. Hier sei zweckmäßig, eine reinliche Scheidung durchzuführen. Von anderer Seite wurden Bedenken geäußert, ob die Gemeinden und Genossenschaften auch durch den Dampfsektionsverein gleich zweckmäßig und unparteiisch beraten werden, wie durch einen staatlichen, nach allen Seiten unabhängigen und unparteiischen Techniker, die erstere Beratung sei eine rein private, wobei freilich jede Verantwortung des Staates weg-falle. Der Techniker des Vereins werde auch von der wirt-

schafflichen Seite solcher Unternehmungen nicht eine beratungshilfe sein, die Gemeinden würden wohl auch an zweiter Stelle erst kommen. Kleinere Gemeinden und Genossenschaften sollten keinesfalls von der staatlichen Beratung ausgeschlossen sein, sondern die Wahl haben, da der Staat von den Gemeinden auch Gebühren erhoben hätte. Hiergegen wurde andererseits auf die volle Objektivität, Unabhängigkeit und technische Inverträglichkeit des Elektrotechnikers des Vereins hingewiesen. Die Beratung von Genossenschaften werde überdies eine sehr beschränkte sein, ein Zwang für sie bestehe nicht. Der erstere werde auch viel leistungsfähiger sein, da er das Ingenieurlaboratorium zur Verfügung habe. Auch der Vorschlag von Bayern spreche für die teilweise Angliederung an den Dampfsektionsverein der alle erforderlichen Garantien biete. Ein Risiko bestände bei diesem Versuch überhaupt nicht, da jederzeit eine Aenderung möglich sei. Allerdings fehle es hierbei an der elektrotechnischen Beratung der staatlichen Verwaltungsbehörden, die über die wirtschaftliche Seite beraten sollen. Ein Gesetz über Startstromleitungen werde erst später in Aussicht zu nehmen sein, über die Rentabilität solcher Anlagen werde man vorweg nie eine sichere Auskunft geben können. Ohne die Angliederung an den Dampfsektionsverein wären wohl zwei Stellen zu schaffen, da es sich um zwei wesentlich verschiedene Aufgaben nach der ursprünglichen Erigenz gehandelt habe. Der Antrag Liefching wurde mit neun gegen zwei Stimmen und drei Enthaltungen angenommen, hierauf der Antrag Rembold, eine eventuelle Ueberschreitung der Erigenz zu genehmigen, als hinfällig zurückgezogen.

Wangen-Südtig, 11. Mai. Ein 25jähriger Knecht des Fuhrwerkbesizers Glesner hier kam gestern Abend einhalb 9 Uhr bei der früheren Zementfabrik hier beim Abspirgen von seinem schwer beladenen Fuhrwerk unter die Räder, wobei ihm der Kopf und der Brustkorb eingedrückt und ein Fuß und Arm abgefahren wurden; auch der angehängte zweite Wagen ging über ihn weg. Der Tod trat sofort ein.

Göppingen, 11. Mai. Der Hausburche August Wödel ist mit 300 Mk., die ihm von einem Feuerversicherungsagenten zur Einzahlung bei der Post anvertraut worden waren, geflohen.

Gosbach O. A. Geislingen, 11. Mai. Ein Gipslerlehrling von hier, der erst diese Ostern aus der Schule entlassen worden war, fiel gestern Abend in Ulm vom Gerüst und ist heute früh sechs Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Lauffen a. N., 11. Mai. Unter dem dringenden Verdacht ihr eigenes kleines Kind getötet zu haben, ist eine hiesige Arbeiterfrau verhaftet worden. Das Kind hatte Verletzungen am Kopfe, die durch Schläge hervorgerufen sein müssen. Man nimmt an, daß die Frau geistig gestört sei.

Kirchheim u. T., 11. Mai. Ein Automobilunfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, hat sich am Sonntag auf der Straße Holzmaden-Jesingen ereignet. Fabrikant G. von O. war mit mehreren Gästen auf einer Tour begriffen, der Chauffeur scheint plötzlich die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren zu haben, sodas das Automobil über die Straßendämmung in einen Wiesenplan hineinfuhr. Hierbei wurden die Insassen heraufgeschleudert, gleichzeitig schoß eine Flamme empor, die durch Entzündung des Benzins entstanden zu sein scheint. Einzelne Teilnehmer an der Fahrt haben leichte Brandwunden davongetragen.

Heidenheim, 11. Mai. Die Begründerin der Spielwarenfabrik in Gingen a. N., Margarete Steiff, eine energische Frau, die die Firma von kleinen Anfängen zu ungeahnter Höhe gehoben, so daß sie heute einen Weltreue genießt, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Buchau, 11. Mai. Die Zeit zum feierlichen Begehen des 1000jährigen Bestehens unserer Heimatstadt Buchau rückt immer näher. Deshalb gibt sich die Vereinsleitung der „Fidelis“ alle erdenkliche Mühe, die Arbeiten zum historischen Festzug der Vollendung entgegenzuführen. Die Befehung der einzelnen Gruppenbilder ist nun vollständig. Der Festzug, an dem sich ca. 300 Personen sowohl aus Angehörigen der Stadt als auch aus den angrenzenden Ortschaften beteiligen, findet definitiv am Pfingstmontag, den 31. ds. Monats statt. Gar manche bedeutungsvolle Gruppe aus der Vergangenheit Buchaus wird dabei vorgeführt, namentlich die Urzeit und Pfahlbauten, die Römer, die Alamannenherzöge auf dem Bussen, Gruppen aus dem 7., 8. und 10. Jahrhundert, die Dummenschlachten in Blankental bei Buchau, die Reichsstadt, Gerichtsbarkeit, Zünfte im Mittelalter. Von geschichtlichem Interesse ist auch die Gruppe: Der Apostel von Buchau, der Bauernkrieg, die Franzosen (1796), der Einzug des Fürsten von Thurn und Taxis, König Wilhelm I. von Württemberg, das Jahr 1848 und schließlich der Einzug der Veteranen von 1870/71 in Buchau.

Medenbeuren, 11. Mai. In voriger Woche wurde dem Lammwirt Lohl in Buch während der Nacht aus seinem Wirtschaftslokal auf erschwerter Weise ein Rhonograph mit den dazu gehörigen Platten und einige Tage vorher aus einer Geldkassette, die er gut verborgen glaubte, über 100 Mark gestohlen. Der Dieb konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Das württ. Königspaar am badischen Hofe.

Stuttgart, 11. Mai. Der König und die Königin haben sich heute Vormittag 10 Uhr 10 Min. im Sonderzug zu zweitägigem Besuch des badischen Hofes nach Karlsruhe begeben.

Karlsruhe, 11. Mai. Auf dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie des Leibgrenadierregiments mit Fahne und Musik Aufführung genommen. Als der württembergische Hofzug einlief, intonierte die Musik den Präsentiermarsch und die Truppen präsentierten. Der Großherzog und die Groß-

herzogin, sowie Prinz und Prinzessin Max mit Gefolge erwarteten auf dem Bahnhof die württembergischen Majestäten. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Ein zahlreiches Publikum brachte den Herrschaften lebhafteste Huldigungen dar.

Karlsruhe, 11. Mai. Nach dem Eintreffen der Majestäten im Schlosse fand alsbald Tafel statt. Nachmittags statten die Majestäten dem Prinzen und der Prinzessin Max sowie der Prinzessin Wilhelm Besuche ab. Der König und der Großherzog fahren dann zum Mausoleum, wo der König von Württemberg einen Kranz am Sarkophage des verstorbenen Großherzogs niederlegte.

Karlsruhe, 11. Mai. Bei der Galatafel, die heute Abend im großherzoglichen Schlosse stattfand, brachte der Großherzog einen größeren

Trinkspruch

aus, in welchem er u. a. sagte:

Die engen freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Bande zu pflegen wird uns eine teuere Pflicht sein. Württemberg und Baden sind durch die lange Grenze vom „Schwäbischen Meer“ bis zum Tauberggrund miteinander benachbart und deswegen sind die Beziehungen, die gemeinsam sind, sehr mannigfacher Natur und die wirtschaftlichen und kulturellen Fragen in vielen Richtungen gemeinsam. Ew. Majestäten dürfen überzeugt sein, daß ich auch ferner stets bestrebt sein werde, mitzuwirken am Wohle unserer beiden Länder, die unter dem Schutze des mächtigen großen Deutschen Reiches in schöner Prosperität sich befinden.

Der König von Württemberg erwiderte

darauf mit einem Trinkspruch, in welchem er u. a. sagte:

Es waren Bestimmungen warmer Freundschaft und Verwandtschaft, deren Ausdruck uns entgegenkam bei dem Empfang, den Ew. königliche Hoheit und Ihre kgl. Hoheit die Großherzogin uns bereitet haben ebenso wie in der Art und Weise, wie die Residenzstadt Karlsruhe uns begrüßt hat. Ja, ich darf sagen, das ganze Land ist uns mit Wärme und Freundschaft entgegengekommen. Ew. kgl. Hoheit haben in trefflicher Weise die engen Beziehungen gekennzeichnet, welche uns beide und unsere Länder verbinden, Beziehungen enger Freundschaft, die auf mehr als einem Menschenalter gegründet sind, Beziehungen naher Verwandtschaft, vor allem aber Beziehungen höherer Art, welche unsere Länder verbinden und ebenso, daß sich — wie Ew. kgl. Hoheit richtig und treffend bemerkten — die Interessen unserer Völker begegnen. Und daß mein Land nicht zurückstehen wird in treuer Anhänglichkeit zu unserem gemeinsamen Vaterland, diese Gewißheit darf ich Ew. kgl. Hoheit geben, ebenso wie, daß dasjenige, was zur Fortsetzung und Pflege der engen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern geheißen kann, von mir aus stets in wärmster Weise ausgeführt werden wird.

Pforzheim, 11. Mai. Ein ganz merkwürdiger Unglücksfall hat sich gestern vormittag hier ereignet. Im Hause Partstraße 3 waren im dritten Stock die Kinder des Goldschmieds Blau allein in der Wohnung und machten Feuer. Nachbarn, die den Rauch sahen, wollten zu Hilfe kommen, verwechselten aber die Türe im 4. Stockwerk und schlugen diese, da sie geschlossen war, ein. Als die dort anwesende 29 Jahre alte Ehefrau Pauline des Goldschmieds Bischoff, eine Polierfrau, den Lärm hörte und die Beile sah, glaubte sie, Eindrehen wollten eindringen und schrie um Hilfe, und als sie keine Hilfe erhielt, die Leute vielmehr in die Wohnung eindringen, stürzte sie sich aus lauter Angst aus dem Fenster des 4. Stockes 16 Meter hoch in den Hof hinab, wo sie mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen blieb. Sie starb nach einer Stunde im Krankenhause. Eines der Kinder, der 3 1/2 jähr. Blau, erlitt schwere Brandwunden. (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.)

Pforzheim, 11. Mai. Am Nagoldwehr beim hiesigen Stadtpark wurde gestern Abend die Leiche eines 69 Jahre alten Goldarbeiters Namens Hofmann aus Billmeyerstein aus dem Wasser gezogen. Der Verstorbene trug ein Sparlastenbuch bei sich. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

Breslau, 11. Mai. Im Elektrizitätswerk Waldburg waren drei Monteurs mit der Umhaltung einer Starkstromleitung beschäftigt, als ein Strom von 10,000 Volt in die Leitung gelangte. Der eine Monteur wurde sofort getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Die Beisetzung des Geheimrats v. Holstein.

Berlin, 11. Mai. In der Kapelle des Augusta-Hospitals fand heute eine Trauerfeier für den Geheimrat von Holstein statt, an der der Reichskanzler und die Fürstin Bülow, Staatssekretär Freiherr von Schoen, Unterstaatssekretär Stenrich und andere teilnahmen. Prediger Professor Scholz sprach das Gebet und hielt die Gedächtnisrede. Auf dem der Kapelle gegenüberliegenden Friedhofe erfolgte dann die Beisetzung. Professor Dr. Scholz ver kündete am Grabe des Geheimrats Holstein, der Entschlafene habe gewünscht, daß an seinem Sarge keine Ruhmesrede gehalten und auch seiner amtlichen Wirksamkeit nicht gedacht werde. So fand nur eine einfache liturgische Andacht statt.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin, 11. Mai. Die Finanzkommission des Reichstags lehnte bei der Abstimmung über die Tabaksteuer die Erhöhung des Gewichtszolles gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Nationalliberalen ab und nahm den Wertzollzuschlag im Prinzip mit 16 Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung



und des Zentrums an. Damit ist die Banderole erledigt.

Berlin, 11. April. Die Post, Ztg. meldet: Eine getrige Konferenz beim Reichsfinanzminister, an der die Oberbürgermeister der großen Städte, Vertreter der Wissenschaft und eine Reihe der Kommissare der einzelnen Bundesstaaten teilnahmen, beschäftigte sich eingehend mit der Reichswertzuwachssteuer. Man gelangt zu dem fast einmütigen Ergebnis, daß die Frage der Reichswertzuwachssteuer zur Zeit noch lange nicht genügend geklärt sei, um mit einer Vorlage an den Reichstag heranzutreten, daß ferner zweifellos die Erträge der Steuer überaus großen Schwankungen unterliegen würden und die Steuer bei günstiger Schätzung höchstens 12,5 Mill., bei noch optimistischerer und in besonders günstigen Jahren höchstens 20 Millionen bringen würde.

Ausländisches.

Wien, 11. Mai. Die neue Freie Presse meldet aus Rom: Das ganze österreich-ungarische Geschwader erhielt vom Kaiser den Befehl, dem deutschen Kaiser entgegenzufahren und ihn sodann nach Pola zu begleiten.

Rom, 11. Mai. Das Königspaar sowie der Minister des Äußern Tittoni sind heute abend nach Brindisi abgereist. Außer dem deutschen Botschafter haben sich auch der deutsche Militär- und Marineattaché nach Brindisi begeben.

Wien, 11. Mai. Nach einer Meldung der Neuen Freien Presse aus Spalato hat die Anwesenheit des Bürgermeisters Lueger den Sozialisten, Demokraten und Kroaten Anlaß zu großen Demonstrationen gegeben. Dr. Lueger, der Bürgermeister und der Abgeordnete von Spalato wurden ausgepöbelt und beschimpft. Die Unruhestifter zählten nach Tausenden. Mehrere Personen wurden verwundet, mehr als 100 verhaftet.

Troyes, 11. Mai. Ein deutscher in Köln aufgestiegener Ballon landete auf dem Felde bei Willmar. Es kam zu Rundgebungen seitens der Bevölkerung. Die Luftschiffer, zwei Ingenieure und ein Offizier, traten nach Bezahlung der Folgegebühren die Rückreise an, nachdem ihr Gepäck von Gendarmen durchsucht worden war.

Madrid, 11. Mai. Im Ministerium des Äußern sind die Nachrichten über einen Abbruch der Verhandlungen zwischen der spanischen Gesandtschaft in Fez und dem Sultan für unrichtig erklärt worden.

Die ungarische Krise.

Berlin, 11. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Nach hieher gelangten Nachrichten dürfte die Entscheidung in der ungarischen Krise schon heute erfolgen und zwar in dem Sinne der Bildung einer neuen Regierungspartei. Graf Julius Andrássy, der Führer der 7er Verfassungspartei, soll Ministerpräsident werden. Das neue Regierungsprogramm, das von Wekerle, Andrássy, Kossuth und Apponyi akzeptiert wurde, soll die gegenwärtige Majorität in der Form erhalten, daß an Stelle der jetzigen Koalition eine neue einheitliche Partei tritt, die aus der Verfassungspartei, den gemäßigten Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei und einem Teile der katholischen Volkspartei bestehen wird. Eine Umarbeitung des Wahlreformentwurfs in demokratischer Richtung soll die erste Aufgabe der neuen Regierung bilden.

Die russische Ministerkrise.

Berlin, 11. Mai. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Petersburg gemeldet: Nach dreiwöchigen Schwankungen hat sich die Frage über Gehen oder Bleiben Stolypin's endlich definitiv geklärt. Der Premierminister bleibt. Stolypin begab sich gestern zur Audienz nach Zarstoj-

Selo, wo ihm die bittere Pille der Nichtbestätigung des Entwurfs durch ein Reskript des Zaren verweigert wurde. In dem Handschreiben an Stolypin wird der Premierminister beauftragt, im Verein mit dem Kriegs- und dem Marineminister eine Ordnung für die Beratung der Fragen auszuarbeiten, welche dem Zaren vorbehalten sind. Gleichzeitig wird dem Premierminister mitgeteilt, daß der Zar an den Kriegsminister und den Marineminister den kategorischen Befehl habe ergehen lassen, keinerlei organisatorische Entwürfe für die Armee und Marine mehr dem Parlament vorzulegen. Durch das Handschreiben an Stolypin hat die ungewisse Situation also ein Ende erreicht. Niemand aber kann leugnen, daß das Prestige Stolypin's durch diese Vorgänge stark gefallen ist.

Petersburg, 11. Mai. Heute nachmittag begibt sich Stolypin nach Zarstoj-Selo. Es wird erzählt, der Zar habe Stolypin gesagt, in Rußland sei es nicht Brauch, daß die Minister selber um ihre Entlassung nachsuchten, vielmehr würden sie dazu vom Zaren aufgefordert.

Zum französischen Poststreik.

Paris, 11. Mai. Die Deputiertenkammer beriet die von den Sozialisten Willen und Sembat eingebrachte Interpellation über die Postbeamten. Sembat warf der Regierung vor, daß sie gegen die Postbeamten wegen Tatsachen vorgegangen sei, die nicht mit dem Dienst zusammenhängen. Deschanel verlangte ein Statut, das den Beamten Garantien gewährt und Ordnung und Sicherheit im Staate schaffen werde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wies Willen darauf hin, daß die Regierung den Postbeamten die Entlassung des Unterstaatssekretärs Simonin zugesichert habe und machte im übrigen der Regierung denselben Vorwurf wie Sembat.

Paris, 11. Mai. Gestern abend wurden weitere 11 Post- und Telegraphenbeamte wegen der von ihnen gehaltenen Reden vorläufig ihres Amtes enthoben.

Die Vorgänge in der Türkei.

Konstantinopel, 11. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, daß der Sultan hoch bedrückt und stolz sei über die Gesühle der Liebe und des außerordentlichen Respektes, die ohne die Minister, Senatoren, Deputierten, Armeen und Marine und alle Beamten, Notabeln und die Bevölkerung aller Klassen bei der gestrigen Zeremonie zollten. Während der gestrigen Zeremonie gab der Sultan wiederholt seiner Freude über die errungene Freiheit und die Verfassung sowie dem Wunsche Ausdruck, daß sie erhalten bleiben möge.

Konstantinopel, 11. Mai. Die Deputiertenkammer begann heute die Beratung des neuen Preßgesetzes und nahm einen Antrag an, daß die für die Zeitungen verantwortlich zeichnenden Redakteure die ottomanische Staatsangehörigkeit besitzen müssen.

Die Meheleien in Kleinasien.

Konstantinopel, 11. Mai. Nach einem verlässlichen Privatbrief aus Adana sind dort während der jüngsten Meheleien Grausamkeiten schrecklichster Art vorgekommen. Frauen und Kindern wurden Hände und Füße abgehakt, den Frauen auch die Brüste abgeschnitten und die entsehtlich Verstümmelten auf der Straße liegen gelassen, bis sie starben.

London, 11. Mai. Nach einer Washingtoner Meldung des „Daily Chronicle“ beschloß das amerikanische Kabinett, infolge der Meheleien in türkisch-Kleinasien wobei auch einige amerikanische Missionare getötet wurden, die Aufstellung eines amerikanischen Geschwaders in den türkischen Gewässern. Zu diesem Zwecke sollen drei Kreuzer abgehandelt werden.

Berlin, 11. Mai. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Wien telegraphiert: Wegen der Vorgänge in Kleinasien hat tatsächlich in Konstantinopel eine diplomatische

Intervention der Westmächte

in der freundschaftlichsten Form stattgefunden. Die Botschafter Englands und Frankreichs hatten deshalb eine Unterredung mit Ferid Pascha, der seinen ersten Willen zur Wiederherstellung der Ordnung beteuerte und bat, man möge ihm Zeit lassen. Die Botschafter sagten dies bereitwillig zu, und vorläufig werden weitere Schritte unterbleiben.

Die Wirren in Persien.

Teheran, 11. Mai. Der Korrespondent der Post, Ztg. schreibt: Ich erfahre aus dem Ministerium des Äußeren, daß die Nationalisten die Auslieferung von 16 Personen der Umgebung des Schahs, sowie die Abdankung des Schahs oder seine Entfernung aus dem Lande für mehrere Jahre verlangen. Die Umzingelung Teherans ist vollständig ausgeführt. Man befürchtet blutige Zusammenstöße.

Usterlei. Ein deutscher Reichsangehöriger, der Brauermeister Andreas Goeh aus Fuchberg in Bayern, ist in Petersburg von Arbeitern ermordet worden. Die Arbeiter waren zu ihm gekommen und hatten Bier von ihm verlangt. Da sie aber schon betrunken waren, hatte Goeh es ihnen verweigert, worauf die Leute über ihn herfielen, ihn niederschlugen und sich der Bierfässer bemächtigten. Schon auf dem Wege zum Krankenhaus erlag Goeh seinen schweren Verletzungen. — In New-York wurde ein Millionär, dessen Automobil einen Knaben totgefahren hatte, von der erregten Volksmenge halb tot geprügelt. — Wenn man sparfam sein will, spielt einem ein boshaftes Geschick gerade einen Streich. Das mußte auch ein Rentier erfahren, der 4. Klasse — aus Sparfamkeit! — von Berlin nach Stettin fuhr. In Stettin angelangt, mußte er die Erfahrung machen, daß ihm im Gedränge der geliebten 4. Klasse das Portemonnaie mit 6900 Mark Inhalt gestohlen worden war. — In Tirol ist das bekannte und beliebte Touristen-Hotel „zur Post“ in Londeb eingestürzt worden. Diensthoten und Gäste retteten sich mit knapper Not. Ein Kellner verbrannte. — Ein sensationeller Mordprozeß hat in Wiesbaden begonnen. Der Eisenbahnschaffner Burghardt und sein 16jähriger Sohn sind angeklagt, die Arbeiterfrau Thamer, zu der Burghardt in intimen Beziehungen gestanden hat, ermordet zu haben.

Voraussichtliches Wetter

am Donnerstag, den 13. Mai: Heiter, trocken, warm.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats

vom 4. bis 10. Mai 1909.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	260 (+7 1/2)	186 (-)	192 1/2 (-)
Mannheim	260 (-)	185 (-5)	192 1/2 (-)
Stroßburg	255 (+5)	195 (-)	195 (-)
Stuttgart	260 (-5)	190 (-)	195 (-)
München	274 (+8)	188 (+3)	190 (+2)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig D a n f, Alsterfeld.

Altensteig.

Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

Kopierbücher, Briefordner

W. Kiefer'sche Buchhandlung, J. Lank.

empfehlen die

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf den Markungen Altensteig-Dorf, Altensteig-Stadt u. Ueberberg belegenen im Grundbuch von

Altensteig-Dorf Best 27, Abteilung I Nr. 1, 2 und 3
Altensteig-Stadt 83, I 1, 2 und
Ueberberg 78, I 1

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johannes Weller, Zimmermanns in Altensteig-Dorf** und seiner Ehefrau Barbara geb. Heinz eingetragenen Grundstücke:

a) Markung Altensteig-Dorf:

Geb. Nr. 36 2 a 41 qm Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Streuschopf und Hofraum in Erlesäckern;
36a 28 qm Holz-, Vieh- und Schweinestall an Nr. 36 angebaut;
Parz. Nr. 157/2 26 a 54 qm gemeinderätl. Anschlag 1800 M. Acker und Gemüsegarten in Erlesäckern; 830 M.

b) Markung Altensteig-Stadt:

Parz. Nr. 1109/2 3 a 25 qm Acker in untern Häuslensäckern;
1140/1 34 a 35 qm do. in Hohensäckern;
Anschlag zusammen 1200 M.

c) Markung Ueberberg:

Parz. Nr. 38/1 62 a 89 qm Acker in Ländern 1700 M.
194/7 18 a 05 qm Acker u. Weide in Hüpsäckern 500 M.

am Montag, den 28. Juni 1909

vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in **Altensteig-Dorf** versteigert werden.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist in Altensteig-Stadt am 5. Mai, in Altensteig-Dorf und Ueberberg je am 11. Mai 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 11. Mai 1909.

Kommissär
Bezirksnotar **Beck**.

Fünfbrenn.

Brennholz-, Langbuchen u. Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 15. Mai d. J.

nachmittags 1 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeinewald Hagwald zum Verkauf:



46 Rm. buchene Scheiter
62 Rm. „ „ Abbruch
13 Rm. Nadelholz: „
11 Stück Langbuchen mit 7,55 Fm.

50 Stück Bauhaken I.—III. Kl.

Den 11. Mai 1909.

Gemeinderat.

Altensteig.

Bringe morgen Donnerstag einen Transport extra schöne, kleine und große



Hanoveraner
Läufer Schweine

im Gasthaus zum Hirsch zum Verkauf,

wozu Liebhaber einladet.

Vorgfrist bis Martini.

Christ. Kühnle
Schweinehandlung Ctt.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige
Feuerwehr

Nächsten **Samstag, den 16. ds. Mts.** rückt die II. und IV. Comp. zur Übung aus.
Antritten morgens präzis 7 Uhr.
Den 12. Mai 1909.
Das Kommando.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige
Feuerwehr.

Die Feuerwehr beteiligt sich bei der am **Donnerstag** mittag stattfindenden **Beerdigung** von dem verst. Mitglied **Beeri.**

Zahlreiches Erscheinen, insbesondere der IV. Comp. wird erwartet.
Den 12. Mai 1909.
Das Kommando.



Kriegerverein
Altensteig.

Zur **Beerdigung** unseres Kameraden **Carl Beeri** sammelt sich der Verein am **Donnerstag, den 13. ds. Mts.** nachmittags halb 3 Uhr im Lokal.
Präzises Antrreten wird erwünscht.
Der Vorstand.

!! Die Kinder gedeihen prächtig !!



sterilisiert!
Vorzüglichster Erfolg für Muttermilch. Kezglich erprobt. Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Es kommt an Nährwert und Leichtverdaulichkeit laut Analysen den teuersten Präparaten gleich.
1/2-Ro.-Dose 65 Pfg., 1-Ro.-Dose 1.25, zu haben bei **Fr. Flaig in Altensteig.**

Turnverein

Altensteig.
Gut Heil!
Nächsten **Samstag, den 16. ds. Mts.** macht der Turnverein bei günstiger Witterung eine



Maientour

übers **Morgental** nach **Hochdorf.** Die Mitglieder, sowie die Damen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Abmarsch **präzis 5 Uhr** vom Lokal mit Musik.

Der Turnwart.

Mädchen gesucht

Ein aus der Schule entlassenes, ordentliches, ehrliches **Mädchen** von achtbaren Eltern findet bis 1. Juni gute Stelle.
Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Gut eingebrachtes

Gehmd

haben noch abzugeben

Gebr. Theurer.

2 bis 3 Gipsler

werden sofort gesucht, welche auch anstreichen können, bei guter Bezahlung.

Lorenz Pfeifer, Gipsler
Zimmersfeld.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Nechte Steyrer

Eier

„Hasenmark“
100 Stück M. 6.50
50 „ 3.30
25 „ 1.70

bei

Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler.

Von heute an kann

Sägmehl

zu weiter ermäßigtem Preise täglich abgeholt werden bei

Sermann Fezer.

Eiserne Haushaltungsbadöfen

Carl Ackermann, Altensteig
Schlosserei und Herdgeschäft

Transportable Waschkessel

versicherungsfond 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Modernes Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. **Neuherst liberale** Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Höhere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in **Altensteig: Carl Burghard, Kaufmann.**

Stroh-



Hüte

Feld- und Gartenhüte.

neueste Fassons

schönste Auswahl

billigste Preise

C. W. Luz Nachf.

Freih. Bühler jr., Altensteig.

Die Kasse des **Privatparvereins Altensteig G. G. m. b. H.** nimmt jederzeit **Einlagen**

bis zum Höchstbetrag von 3000 M., ver. **Nach** zu 3 $\frac{1}{2}$ %, und vom 1. Juli ds. Jb. ab zu 4%, entgegen.